

Thüringer Immobiliengespräch sieht Zuzug in der Landeshauptstadt

VON DIETMAR GROSSER

Erfurt. Erst Abriss, jetzt wieder gefragt: Neubaugebiete in der Thüringer Landeshauptstadt werden zunehmend beliebter.

Einem Wegzug von rund 2000 Einwohnern aus der „Platte“ standen im Vorjahr 3700 Zuzüge gegenüber. Es sind vor allem junge Leute, die es in die Hochhäuser zieht, so Erfurts Beigeordneter für Stadtentwicklung, Alexander Hilge, beim 9. Thüringer Immobiliengespräch auf der Messe.

Ein Rückbau wie in Suhl oder anderen Thüringer Städten sei für Erfurt „überhaupt kein Thema“, so Hilge. Angesichts einer Steigerung der Einwohnerzahlen in den nächsten Jahren auf das Niveau vor der Wende könne man fast schon von Wohnungsmangel sprechen. Aus diesem Grunde verkauften sich jetzt auch 17-Geschosser in Erfurt sehr gut an Investoren, die nach einer Sanierung der Plat-

tenbauten eine große Nachfrage bei Mietern registrierten. Hier allerdings seien sicher die größeren Städte wie Jena, Erfurt oder Weimar die Ausnahme, betont Erfurts Beigeordneter.

„Genau in diesen Städten aber würden wir sehr gern möglichst viele Wohnungen kaufen“, sagte Malte Maurer von der Deutsche Wohnen AG in Berlin.

Wie man Innenstädte beleben kann

Leider gebe es so gut wie keine Angebote in Erfurt „als einem der gefragtesten Immobilienmärkte in Ostdeutschland“, Hier könnten allenfalls noch Leipzig oder Dresden mithalten.

Im Zentrum des sehr gut besuchten Expertengesprächs unter dem Thema „Erfurt – Stadtentwicklung, Projekte und Perspektiven“ stand die Frage einer Belebung der Innenstädte.

„Erfurt hat vielen anderen deutschen Städten voraus, dass es noch ein innerstädtisches Wohnen gibt. Das sorgt bis in den Abend hinein für belebte Straßen und Plätze“, sagte Rechtsanwalt Heinz-Jochen Spilker als Vorstandschef von City-Management Erfurt, das die Interessen der Innenstadt vertritt. „Wir hatten Glück, nicht zu viele große Büroflächen ins Zentrum bekommen zu haben“, so Spilker. Wer darunter leide, der müsse abends „mit leeren Gehsteigen“ leben.

Große Hoffnungen der Stadt und der Landesregierung konzentrieren sich auf die sogenannte ICE-City. Hier soll in den nächsten Jahren entlang der Bahnschienen ein großer Komplex aus Büros, Hotels, Parkhäusern und innerstädtischem Handel entstehen. „Wir streben an, dass hier einer der größten Kongresszentren Mitteldeutschlands wächst“, sagte Thomas Coburger von der LEG.